

Stadtentwicklungskonzept (STEK)

Dokumentation Expertendialog 2

Handlungsfeld 1 "Region und Stadt"

Handlungsfeld 2 "Stadtstruktur und Quartiere"

09.11.2016, 14.00-17.30 Uhr, Stadtwerke Augsburg Vortragssaal



Blick auf den Dom



Impressum

Auftraggeber Planung und Moderation:

Stadt Augsburg
Stadtplanungsamt
Rathausplatz 1
86150 Augsburg
Tel. 0821 / 324 6511
Fax 0821 / 324 6503
www.stadtplanung.augsburg.de
www.augsburg-entwickeln.de
Ulrike Bosch
Pascal Cormont
Matthias Schäferling

Auftragnehmer Planung:

Herwarth + Holz
Schlesische Straße 27
10997 Berlin
Tel. 030 / 61 654 78 0
Fax: 030 / 61 654 78 28
www.herwarth-holz.de
Carl Herwarth v. Bittenfeld
Frederik Faßbender
Melanie Troes

Auftragnehmer Moderation:

Freischlad + Holz
Planung und Architektur
Spreestraße 3 a
64295 Darmstadt
Tel. 061 51 / 331 31
Fax 061 51 / 331 32
www.freischlad-holz.de
Brigitte Holz
Judith Jahn

Inhaltsverzeichnis

1. Begrüßung/ Einführung in die Veranstaltung	4
2. Vorstellung Tagesordnung/ Akteure	5
3. Stand der Bearbeitung STEK	5
4. Erläuterung der Gruppenarbeit/ Ablauf	17
5. Vorstellung der Arbeitsergebnisse/ Diskussion im Plenum	18
5.1. Arbeitsgruppe "Querschnittsthemen"	18
5.2. Arbeitsgruppe "Region, Stadt und Stadtstruktur"	19
5.3. Arbeitsgruppe "Einzelhandel, Zentren und Quartiere"	20
6. Resümee/ Ausblick	21
7. Anhang	23
7.1. Themenkarten	23
7.2. Eindrücke der Veranstaltung	25
7.3. Teilnehmerliste	29

1. Begrüßung/ Einführung in die Veranstaltung

Gerd Merkle, Baureferent der Stadt Augsburg

Herr Merkle begrüßt – auch im Namen des Augsburger Oberbürgermeisters Dr. Kurt Gribl – zum zweiten Expertendialog. Er dankt als Fachöffentlichkeit den Vertretern von Behörden, Verbänden, Vereinen, Initiativen aus Wirtschaft, Einzelhandel, Kultur, der Kirchen und Bildungseinrichtungen sowie weiteren Interessensgruppen für ihre Bereitschaft, ihr externes Fachwissen und ihre Expertise in den Planungsprozess zum Stadtentwicklungskonzept (STEK) einzubringen und dieses gemeinsam mit Vertretern der Stadtverwaltung und des Stadtrates zu diskutieren.

Herr Merkle erinnert an Bedeutung und Funktion des STEK: Das STEK dient der mittel- bis langfristigen räumlichen Entwicklung Augsburgs. Es stellt eine koordinierende Rahmenplanung dar und verknüpft bestehende und in Erarbeitung befindliche Planungen und Konzepte zu einem schlüssigen Gesamtkonzept. Das STEK ist damit das zentrale Steuerungsinstrument für die Stadtentwicklungspolitik, wie er betont. Derzeit werden mehrere Fachkonzepte bzw. Fachplanungen aktiv begleitet und in enger inhaltlicher Abstimmung und Koordinierung mit unterschiedlichen Fachbehörden erarbeitet. Dabei fließen einerseits wesentliche Ergebnisse der Fachkonzepte in das STEK ein, andererseits aber auch Aussagen des STEK in die Fachkonzepte. Als Beispiele nennt er das Einzelhandelsentwicklungskonzept, den Sport- und Bäderentwicklungsplan, das Konzept „Wohnen in Augsburg“ sowie das Bauflächenentwicklungskonzept. Herr Merkle führt aus, dass das STEK für Augsburg auch Antworten auf allgemeine Megatrends und Rahmenbedingungen für die Stadtentwicklung wie z.B. demographische Veränderungen, Strukturwandel und Globalisierung, Digitalisierung oder Klimawandel geben und dabei die engen finanziellen Spielräume der Kommune berücksichtigen soll.

Den Ausgangspunkt für die Erarbeitung des STEK bildet der einstimmige Grundsatzbeschluss des Stadtrates vom Mai 2011, so Herr Merkle. Der förmliche Verfahrensbeginn erfolgte mit dem ersten Expertendialog im Oktober 2014. Hier wurden wichtige Anregungen zur Erfassung der Stärken und Schwächen der Stadt eingebracht. Nach einem öffentlichen Auftaktforum am 05.11.2014 im Rathaus wurde in Kooperation mit dem Büro für Nachhaltigkeit ein vierwöchiger Online-Dialog durchgeführt. Im Ergebnis wurden ca. 1.000 Anregungen für die weitere Entwicklung Augsburgs gegeben und ausgewertet. Herr Merkle wertet dies als Beleg, dass sich viele Augsburger aktiv in den Prozess der Gestaltung der Zukunft der Stadt einbringen möchten.

Herr Merkle erläutert die Zielsetzung der heutigen Veranstaltung: die Erarbeitung von Handlungsstrategien, Maßnahmen und Projekten in den Handlungsfeldern „Region und Stadt“ sowie „Stadtstruktur und Quartiere“. Sie dienen dazu, die im bisherigen Prozess bereits formulierten Entwicklungsziele für Augsburg näher zu konkretisieren. Hierzu ist von der Verwaltung eine erste Ideensammlung zusammengestellt worden, die nun zu diskutieren, ggf. zu ergänzen oder zu modifizieren ist. Herr Merkle erklärt, dass im Rahmen des Expertendialogs 02 weitere Gesprächsrunden zu den übrigen Handlungsfeldern "Landschaft und Umwelt", "Grünflächen und Sport", "Wohnen und Soziales", "Bildung und Kultur" sowie "Wirtschaft und Wissenschaft" und "Verkehr und Tourismus" stattfinden.

Herr Merkle gibt einen Überblick zum weiteren Ablauf zur Erstellung des STEK: Nach Einarbeitung der Ergebnisse aus den Expertengesprächen sollen nach Beschluss des STEK-Vorentwurfs durch den Stadtrat im nächsten Jahr ein weiteres Stadtforum sowie ein zweiter Online-

Dialog durchgeführt werden. Der ausgearbeitete STEK-Entwurf soll dann im Stadtrat beschlossen werden. Ab 2018 ist die Realisierung erster Maßnahmen und Projekte geplant.

Herr Merkle stellt schließlich Herrn Carl Herwarth von Bittenfeld vom beauftragten Planungsbüro Herwarth + Holz (Berlin) sowie Frau Brigitte Holz vom Moderationsbüro Freischlad + Holz (Darmstadt) vor. Die Koordination ihrer Tätigkeiten erfolgt durch das Stadtplanungsamt. Danach übernimmt Frau Holz die Moderation der weiteren Veranstaltung.

2. Vorstellung Tagesordnung/ Akteure

Brigitte Holz, Freischlad + Holz

Frau Holz erläutert die Regularien der Veranstaltung. Festgehalten wird, dass die Beiträge und Fotos aller Beteiligten im Rahmen der prozessbegleitenden Veröffentlichungen dokumentiert werden und öffentlich verwendbar sind. Gespräche finden in einem geschützten Rahmen statt, Diskussionsergebnisse werden nicht personen- oder institutionsbezogen dokumentiert. Zudem wird darauf aufmerksam gemacht, dass – wie alle Planungsverfahren – auch das STEK einem Abwägungsprozess unterliegt: so werden alle Anregungen geprüft, ggf. können aber nicht alle in das STEK aufgenommen werden.

Daran anschließend stellt Frau Holz die Tagesordnung vor. Sie hebt die Bedeutung hervor, das Wissen der Anwesenden, welche inhaltlich eine große Breite an Themen und Sachverstand repräsentieren, in den Planungsprozess zu integrieren. Sie stellt außerdem Herrn Frederick Faßbender vom Büro Herwarth + Holz sowie Frau Judith Jahn vom Büro Freischlad + Holz vor, die an der Bearbeitung bzw. Moderation des STEK beteiligt sind. Seitens des Stadtplanungsamtes zeichnen Herr Nobert Diener als Amtsleiter, Frau Ulrike Bosch als Teamleiterin Stadtentwicklung sowie Herr Pascal Cormont und Herr Matthias Schäferling als zuständige Sachbearbeiter verantwortlich.

3. Stand der Bearbeitung STEK

Carl Herwarth von Bittenfeld, Herwarth + Holz

Herr Herwarth von Bittenfeld erläutert zunächst anhand einer tabellarischen Übersicht (s. Abb. 1 und 2) die wesentlichen Bausteine und den Ablauf (Zeitplan) des STEK-Prozesses. Er stellt die unterschiedlichen Planungsphasen sowie die dazugehörigen Dialog- und Moderationsprozesse (online/ offline) vor.

Anschließend werden die Methodik der SWOT-Analyse, gegliedert nach den acht Handlungsfeldern, die Beschreibung der Handlungsfelder mit ihren wesentlichen Themenbereichen sowie eine Zusammenfassung der SWOT-Analyse dargestellt (s. Abb. 3 bis 9).

Es folgt die Erläuterung der Zukunftsleitlinien für die Stadt Augsburg, die im Dialog von Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik erarbeitet und am 29.07.2015 vom Stadtrat beschlossen wurden. Sie widmen sich den vier Dimensionen "Ökologische Zukunftsfähigkeit", "Soziale Zukunftsfähigkeit", "Ökonomische Zukunftsfähigkeit" und – neu – "Kulturelle Zukunftsfähigkeit". In der Zusammenschau bilden sie die orientierende Grundlage, d.h. das normative Wertegerüst für die Handlungsfelder des STEK (s. Abb. 10).

Im Anschluss erläutert Herr Herwarth von Bittenfeld die Visionen und Entwicklungsziele, die im Zusammenwirken die übergeordnete Entwicklungsrichtung und die Schwerpunkte der zukünftigen Stadtentwicklung darstellen. Sie greifen die "Zukunftsleitlinien für Augsburg" auf, machen sie für die Zielsetzung und Anforderung des STEK handhabbar und konkretisieren diese – wo möglich – auch räumlich (s. Abb. 11).

Im Zuge der Erarbeitung der SWOT-Analyse wurden sog. Themenkarten (Vorentwürfe) erstellt, deren Aufbau kurz erläutert wird (s. Abb. 12). Diese stellen räumliche Planaussagen (Stärken, Schwächen, Entwicklungspotenziale, Risiken sowie bedeutende Ziele und Projekte) zu jedem Handlungsfeld dar.

Herr Herwarth von Bittenfeld erläutert ferner den Aufbau des Entwicklungs- und Handlungskonzeptes mit der Vision und Entwicklungszielen bzw. Handlungsstrategien sowie Projekten und Maßnahmen und er stellt eine Übersicht mit den wesentlichen Fragestellungen vor (s. Abb. 13 und 14). Eine Auswahl der in den Diskussionsrunden weiter zu vertiefenden Handlungsstrategien mit den dazugehörigen Themenkarten der Handlungsfelder "Region und Stadt" sowie "Stadtstruktur und Quartiere" (s. Abb. 15 bis 21) bilden den Abschluss der Vorstellung des aktuellen Bearbeitungsstandes des STEK.

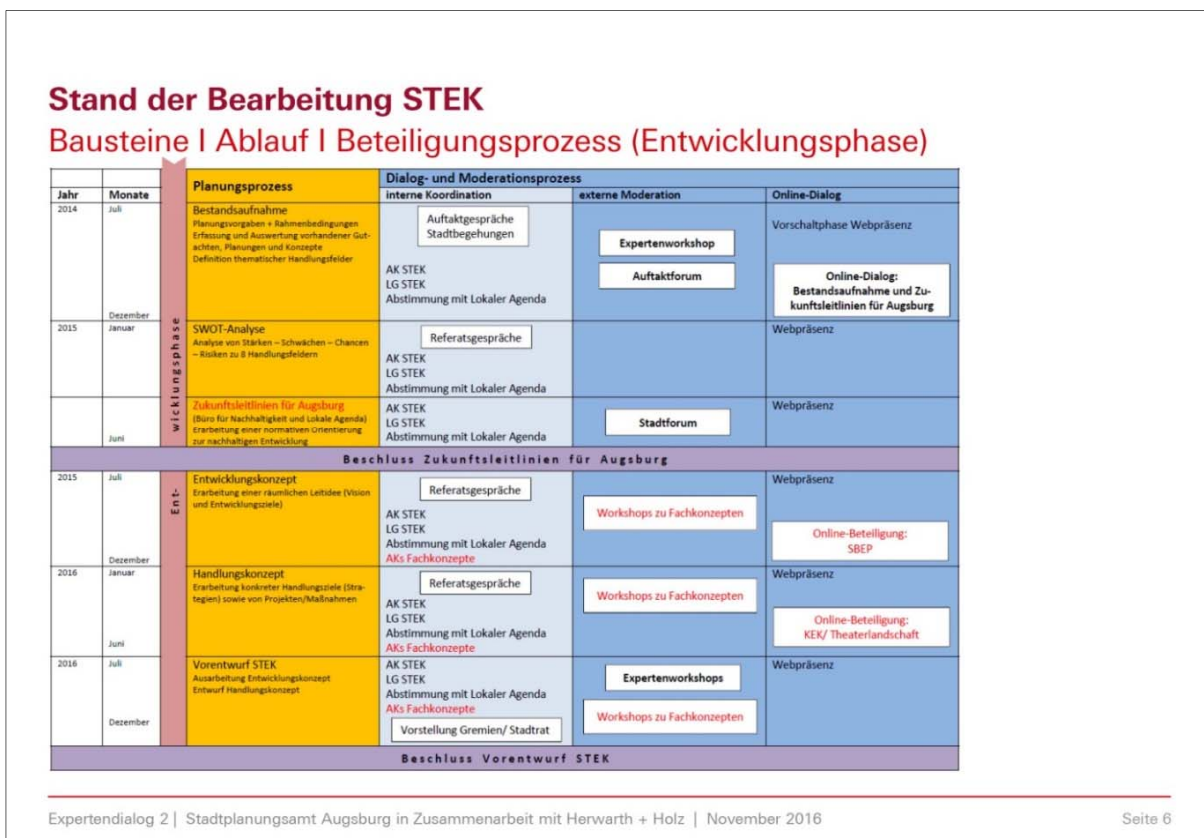
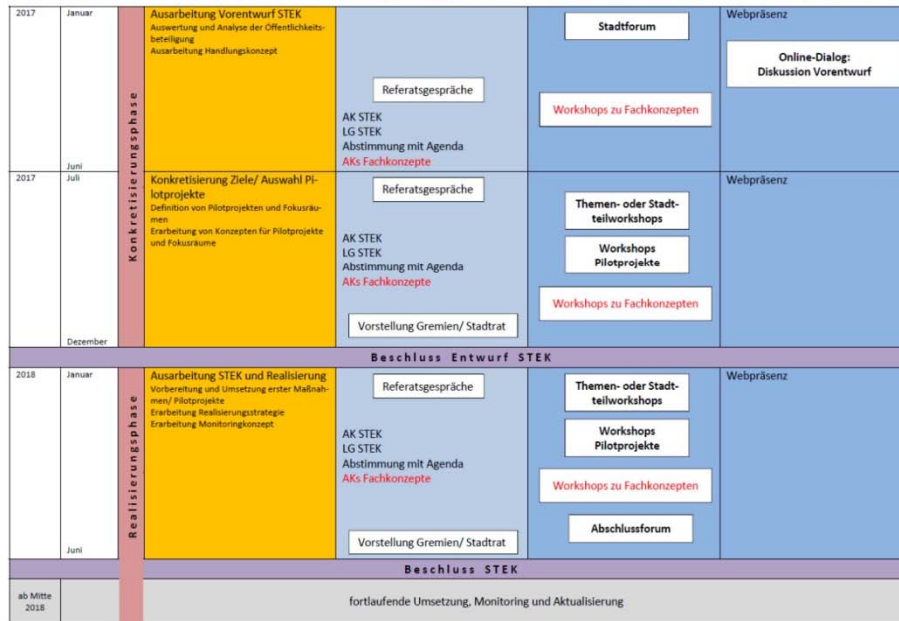


Abb. 1: Bausteine | Ablauf | Beteiligungsprozess (Entwicklungsphase)

Stand der Bearbeitung STEK

Bausteine | Ablauf | Beteiligungsprozess (Konkretisierungs-/ Realisierungsphase)



Expertendialog 2 | Stadtplanungsamt Augsburg in Zusammenarbeit mit Herwarth + Holz | November 2016

Seite 7

Abb. 2: Bausteine | Ablauf | Beteiligungsprozess (Konkretisierungs-/ Realisierungsphase)

Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

SWOT-Analyse

Erfassung der Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken der Stadt Augsburg

Gliederung nach definierten Handlungsfeldern

Aufbau:

- Beschreibung des Handlungsfelds
- Tabellarische Übersicht
- Inhaltliche Erläuterung der jeweiligen Aspekte
- Prägnante Zusammenfassung

Stärken • Klare städtebauliche Gliederung • 40 Jahre erfolgreiche Stadtplanung und Stadtentwicklung • Vielfalt in den Stadtteilen mit hohem Identifikationspotential • Augsburg Stadt der kurzen Wege • Neuzubauung von Brach- und Konversionsflächen • Attraktive Innenstadt und vielfältiger Einzelhandel / Projekt Augsburg City	Schwächen • Hoher Bedrucksdruck / Regeneries Flächenverfügbarkeit • Sanierungsbedarf bei öffentlichen Einrichtungen und öffentlicher Infrastruktur • Verlust von Einzelhandelsangeboten in inneren Lagen • Leerstandsbedrohung in Randlagen • Begrenztes städtisches Eigentum an Bedienungsfächen
Chancen • Re-Umnutzung • Vielseitige Stärkung der Attraktivität	Risiken • Unterschiede in der Nord- / Südentwicklung von Augsburg

3.7. Handlungsfeld: (7) Wirtschaft und Wissenschaft
Stärken • Wichtiger Wirtschaftsstandort und gute Zusammenarbeit in der gesamten Region • Mit einem hohen positiven Pendlerindex von 22.004 – die Anzahl der Pendler ist mehr als doppelt so hoch wie die der Augsburger – weist die Stadt Augsburg einen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigtenanteil von rund 55 % (15 – 65 Jahre) auf. Der Grad der sozialisierungsfähigen Beschäftigten ist im produzierenden Gewerbe, der öffentlichen Verwaltung, im Einzelhandel, Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Handel, Verkehr und Gastgewerbe tätig. Die Bruttoverwertung (BIVS) zu Herstellungskosten insgesamt stieg im Zeitraum von 2002 bis 2012 um 17 % auf 10,3 Milliarden Euro, wovon rund 30 % auf das produzierende Gewerbe und 70 % auf den Dienstleistungsbereich fallen. Handel, Verkehr, Dienstgewerbe, Informations- und Kommunikation sind allein mit rund 20 % an der BIVS insgesamt beteiligt (Stand 2012).

Stadtentwicklungskonzept (STEK)
SWOT-Analyse
Stärken und Schwächen / Chancen und Risiken der Stadt Augsburg

Stadtplanungsamt Augsburg
Team Stadtentwicklung und Flächennutzungsplanung
www.augsburg-entwickelt.de

Expertendialog 2 | Stadtplanungsamt Augsburg in Zusammenarbeit mit Herwarth + Holz | November 2016

Seite 8

Abb. 3: Aufbau SWOT-Analyse

Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

SWOT-Analyse

Beschreibung des Handlungsfelds
Handlungsfeld 1: 'Region und Stadt'

Region

Regionale und überregionale Verflechtung / Augsburg als Oberzentrum / Interkommunale Kooperation und Regionalmanagement / Partnerstädte / Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungswanderung / Natur- und Landschaftsräume / globale Verantwortung

Stadt

Geschlechter- und Generationengerechtigkeit (Gender) / Inklusion / Nachhaltigkeit / Sicherheit und Ordnung / Risikominimierung und Kriminalprävention / Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation / Stadtmarketing und Profilschärfung / Liegenschaften / Finanzen

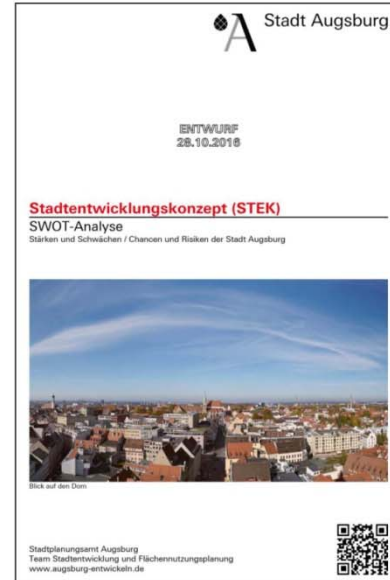


Abb. 4: Beschreibung Handlungsfeld "Region und Stadt"

Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

SWOT-Analyse

Beschreibung des Handlungsfelds
Handlungsfeld 2: 'Stadtstruktur und Quartiere'

Stadtstruktur

Historische Entwicklung / Stadterneuerung / Stadtumbau / Bau- und Freiflächenentwicklung / Bauleitplanung / Flächennutzung und -management / öffentlicher Raum

Quartiere

Identität / Stadtteilarbeit / Stadtteil- und Nahversorgungszentren / Einzelhandel und Gastronomie / Marktwesen / Ladenhandwerk / haushaltsorientierte Dienstleistungen



Abb. 5: Beschreibung Handlungsfeld "Stadtstruktur und Quartiere"

Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

SWOT-Analyse

Augsburg stellt sich als Stadt mit zahlreichen Stärken dar. Hervorzuheben sind

- die besondere Lagegunst der Stadt in einem wichtigen und aufstrebenden sozio-ökonomischen Siedlungsraum im Herzen Europas
- die gute Verkehrsanbindung
- Augsburg als innovativer Wirtschafts- und gefragter Wohnstandort
- die günstigen naturräumlichen und stadtklimatischen Gegebenheiten
- eine hohe Umweltqualität sowie attraktive öffentliche Räume
- ein reiches historisches und kulturelles Erbe
- der hohe Freizeit-, Erholungs- und Lebenswert
- eine ausgewogene siedlungsstrukturelle Gliederung des Stadtgebiets in vielfältige Stadtteile
- ein starkes bürgerschaftliches Engagement mit einer hohen Beteiligungskultur sowie
- ein umfangreiches und differenziertes Bildungs- und Kulturangebot.

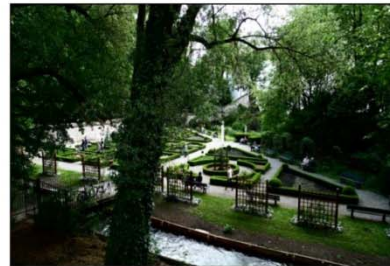


Abb. 6: Zusammenfassung SWOT-Analyse (Stärken)

Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

SWOT-Analyse

Zu den wesentlichen Schwächen gehören

- das strukturelle Gefälle in Bezug auf Wirtschafts- und Steuerkraft, Einkommen sowie Beschäftigung und Bildungsteilhabe
- die hohe Nachfrage nach Wohnraum und sozialen Leistungen bei knapper Flächen- und Ressourcenverfügbarkeit
- der enorme Sanierungsbedarf der Infrastruktur, bei Bildungseinrichtungen, Kulturstätten und Sportanlagen
- die stadtteilbezogen ungleichmäßige Verteilung von Grün- und Freiflächen.



Abb. 7: Zusammenfassung SWOT-Analyse (Schwächen)

Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

SWOT-Analyse

Risiken, die zu verhindern oder abzuschwächen sind, können sich ergeben aus

- einer Zunahme oberzentraler Belastungen
- einem Funktionsverlust von Innenstadt und Stadtteilzentren
- einer unausgewogenen sozial-räumlichen Entwicklung.

Große Herausforderungen in diesem Kontext sind

- ein starker Siedlungsdruck
- der Verlust von privaten und öffentlichen Grünflächen, von quartiersbezogenen Sport-, Bewegungs- und Freiräumen
- die Zunahme sozialer Disparitäten sowie
- schwindende kommunalfiskalische Gestaltungs- und Steuerungsmöglichkeiten.



Abb. 8: Zusammenfassung SWOT-Analyse (Risiken)

Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

SWOT-Analyse

Herausragende Chancen für Augsburg bestehen

- in der Profilstärkung der Stadt, durch Schutz und weitere In-Wert-Setzung des Naturpotenzials
- in einer inklusiven und familienfreundlichen Wirtschafts- und Sozialpolitik
- durch an die Bedürfnisse einer pluralen Gesellschaft angepasste Erneuerungsprozesse, die durch Re-Urbanisierung begünstigt werden
- im Ausbau der Stadt als Wissens- und Kompetenzzentrum
- in der Entwicklung 'starker Stadtteilzentren' zur wohnungsnahen Versorgung mit Dienstleistungen, Waren des täglichen Bedarfs, Grün- und Freiflächen sowie sozialen, kulturellen, freizeit- und bildungsorientierten Angeboten
- im Ausbau multimodaler Mobilitätsangebote
- durch verstärkte Anstrengungen in Klimaschutz und Klimaanpassung
- im proaktiven Management möglicher Umwelt- und Sozialrisiken.



Abb. 9: Zusammenfassung SWOT-Analyse (Chancen)

Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

Zukunftsleitlinien für Augsburg

Erarbeitet im Dialog von
Zivilgesellschaft, Wirtschaft,
Verwaltung und Politik

Vom Stadtrat am 29.07.2015
beschlossen

Zukunftsleitlinien lösen
Nachhaltigkeitstrias zugunsten
der vier Dimensionen ökologische,
ökonomische, soziale und – neu –
kulturelle Zukunftsfähigkeit auf

Bilden eine orientierende Grundlage
(normatives Wertegerüst) für die
Handlungsfelder des STEK

„Zukunftsleitlinien für Augsburg“ verabschiedet am 29.7.2015 vom Augsburger Stadtrat

Ökologische Zukunftsfähigkeit	Soziale Zukunftsfähigkeit
A1. Klima schützen A1.1 Treibhausgasemissionen reduzieren A1.2 Die Stadt an den Klimawandel anpassen A1.3 gesundes Stadtklima fördern A2. Energie- und Ressourcenflüsse verbessern A2.1 ressourceneffizient und ressourcenschonend arbeiten A2.2 Erneuerbare Energien fördern und Energieerzeugung fördern A2.3 Erneuerbare Energien fördern und Energieerzeugung fördern A2.4 Energieeffizienz und -verbrauch verbessern A3. Biologische Vielfalt erhalten und erhöhen A3.1 Biotopverbund und Grünflächen erhalten und erhöhen A3.2 Artenvielfalt und genetische Vielfalt erhalten A3.3 Flora, Fauna, Gärten und Ausgewildungen erhalten und erhöhen A4. Naturschutz und Landschaftspflege fördern A4.1 Naturschutz und Landschaftspflege fördern A4.2 Naturschutz und Landschaftspflege fördern A4.3 Naturschutz und Landschaftspflege fördern A5. Ökologischer Wandel von der Wirtschaft A5.1 Ökologischer Wandel von der Wirtschaft A5.2 Ökologischer Wandel von der Wirtschaft A5.3 Ökologischer Wandel von der Wirtschaft A5.4 Ökologischer Wandel von der Wirtschaft	B1. Soziale Lebensqualität verbessern B1.1 gesundes Umfeld schaffen B1.2 Prävention, Vorsorge und Information fördern B1.3 körperliche, geistige und seelische Gesundheit fördern B1.4 Integration und Inklusion fördern B2. Bildung gesellschaftlich sichern B2.1 Allgemeinbildung, Berufsbildung und Weiterbildung fördern B2.2 Fachliche und berufliche Bildung fördern und verbessern B2.3 Weiterbildung fördern B3. Sicher leben - Risiken minimieren B3.1 Katastrophenschutz und Katastrophenschutz B3.2 Katastrophenschutz und Katastrophenschutz B3.3 Katastrophenschutz und Katastrophenschutz B4. Alters- und Lebenslagenorientierung B4.1 Alters- und Lebenslagenorientierung B4.2 Alters- und Lebenslagenorientierung B4.3 Alters- und Lebenslagenorientierung B5. Soziale Integration fördern B5.1 Soziale Integration fördern B5.2 Soziale Integration fördern B5.3 Soziale Integration fördern

Ökonomische Zukunftsfähigkeit	Kulturelle Zukunftsfähigkeit
C1. Anpassung an Wirtschaftswandel C1.1 Wirtschaftswandel C1.2 Wirtschaftswandel C1.3 Wirtschaftswandel C1.4 Wirtschaftswandel C2. Lebens- und Arbeitsbedingungen C2.1 Lebens- und Arbeitsbedingungen C2.2 Lebens- und Arbeitsbedingungen C2.3 Lebens- und Arbeitsbedingungen C2.4 Lebens- und Arbeitsbedingungen C3. Soziale und ökonomische Entwicklung C3.1 Soziale und ökonomische Entwicklung C3.2 Soziale und ökonomische Entwicklung C3.3 Soziale und ökonomische Entwicklung C4. Wirtschaftswandel C4.1 Wirtschaftswandel C4.2 Wirtschaftswandel C4.3 Wirtschaftswandel C5. Wirtschaftswandel C5.1 Wirtschaftswandel C5.2 Wirtschaftswandel C5.3 Wirtschaftswandel	D1. Augsburg als lebendige Großstadt D1.1 Augsburg als lebendige Großstadt D1.2 Augsburg als lebendige Großstadt D1.3 Augsburg als lebendige Großstadt D1.4 Augsburg als lebendige Großstadt D2. Kultur und Kreativität D2.1 Kultur und Kreativität D2.2 Kultur und Kreativität D2.3 Kultur und Kreativität D2.4 Kultur und Kreativität D3. Kultur und Kreativität D3.1 Kultur und Kreativität D3.2 Kultur und Kreativität D3.3 Kultur und Kreativität D4. Kultur und Kreativität D4.1 Kultur und Kreativität D4.2 Kultur und Kreativität D4.3 Kultur und Kreativität D5. Kultur und Kreativität D5.1 Kultur und Kreativität D5.2 Kultur und Kreativität D5.3 Kultur und Kreativität

Abb. 10: Zukunftsleitlinien für Augsburg

Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

Vision und Entwicklungsziele

Vision und Entwicklungsziele definieren im Zusammenwirken die übergeordnete Entwicklungsrichtung und die Schwerpunkte der zukünftigen Stadtentwicklung.

Sie greifen die 'Zukunftsleitlinien für Augsburg' auf, machen sie für die Zielsetzungen und Anforderungen des STEK handhabbar und konkretisieren diese – wo möglich – räumlich.

Augsburg – eine traditionsbewusste, lebendige und zukunftsorientierte Großstadt Die Vision ...verleiht die 2.000-jährige Geschichte Augsburgs, auf die die Stadt selbstbewusst blickt, mit den Zielen für eine ausbalancierte Zukunft ...rückt die lebendige Gegenwart der Stadt mit ihrer bunten, heterogenen Stadtgesellschaft ins Bewusstsein und zeigt auf, dass vielfältige Chancen für ihre Weiterentwicklung bestehen ...fordert auf, vorhandene Qualitäten zu bewahren, die bestehende Stadt zu schützen und neue Qualitäten zu entwickeln	(1) Region und Stadt – Augsburg zwischen Zentralität und Zusammenarbeit Augsburg ...entwickelt sich als selbstbewusste und nachhaltige Großstadt ...bietet seine Anziehungskraft und hohe Lebensqualität weiter aus ...stärkt seine internationale und nationale Wettbewerbsfähigkeit ...nutzt die besonderen Chancen der regionalen und interkommunalen Zusammenarbeit ...trägt zum allgemeinen ökonomischen, gesellschaftlichen, sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Fortschritt in der gesamten Region bei ...fördert eine nachhaltige Entwicklung der Region und die Bewahrung von Natur und Landschaft
Augsburg – eine traditionsbewusste, lebendige und zukunftsorientierte Großstadt Lebendige Großstadt steht u.a. für eine hohe Lebensqualität einen modernen und sozialgerechten Wohnstandort	Zukunftsorientierte Großstadt steht u.a. für eine nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung einen verantwortungsbewussten Umgang mit seinen Flächenressourcen ein hohes Maß an sozialer Integration und Inklusion eine breite gesellschaftliche Teilhabe am Gemeinwesen eine familienfreundliche Stadt

 Stadt Augsburg

ENTWURF
 28.10.2016

Stadtentwicklungskonzept (STEK)
 Vision und Entwicklungsziele
 Entwicklungsperspektiven für Augsburg



Blick auf den Dom

Stadtplanungsamt Augsburg
 Team Stadtentwicklung und Flächennutzungsplanung
 www.augsburg-entwicklung.de



Abb. 11: Vision und Entwicklungsziele

Stand der Bearbeitung STEK

Ergebnisse: SWOT, Zukunftsleitlinien, Vision / Entwicklungsziele, Themenkarten

Themenkarten

Erarbeitung *räumlicher* Planaussagen zu jedem Handlungsfeld:

- Darstellung wesentlicher Stärken und Schwächen
- Aufgreifen möglicher Chancen und Risiken
- Darstellung künftiger Entwicklungspotentiale und bedeutender Ziele und Projekte

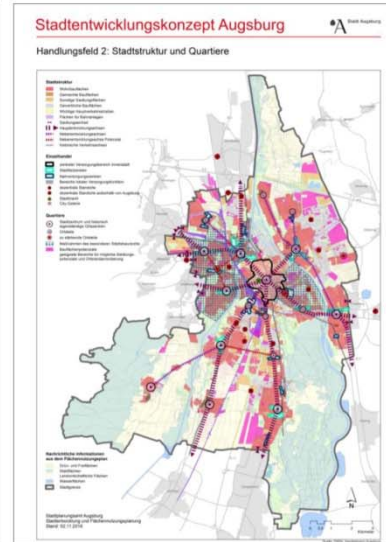
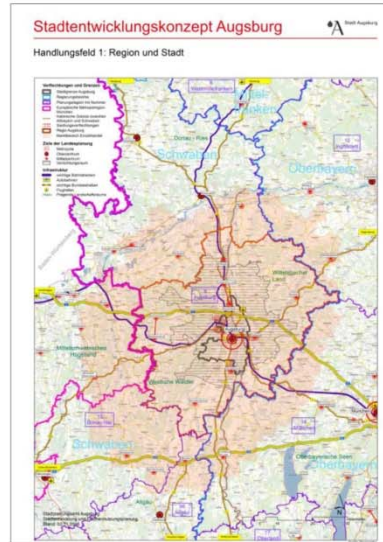


Abb. 12: Übersicht Themenkarten (Entwurf)

Stand der Bearbeitung STEK

Erarbeitung: Handlungsstrategien, Projekte / Maßnahmen

Handlungskonzept

Im Stadtentwicklungskonzept (STEK) werden für die zukünftige und nachhaltige Entwicklung der Stadt Augsburg Handlungsstrategien sowie Projekte und Maßnahmen formuliert und in einem Handlungskonzept zusammengefasst.

Handlungsstrategien formulieren auf Grundlage der 'Zukunftsleitlinien für Augsburg' die strategischen Ziele zur Konkretisierung der Vision und Entwicklungsziele.

Projekte sind unterhalb der Ebene der Handlungsstrategien angeordnet und stellen größere, in Teilen ressortübergreifende Vorhaben dar. In einem Projekt sind in der Regel verschiedene Maßnahmen zusammengefasst.



Abb. 13: Handlungskonzept (Handlungsstrategien, Projekte/ Maßnahmen)

Stand der Bearbeitung STEK

Erarbeitung: Handlungsstrategien, Projekte / Maßnahmen

Handlungskonzept

Übersicht Entwicklungs- und Handlungskonzept als Bestandteile des STEK:

Vision und Entwicklungsziele

Was will die Stadt?

Wohin will die Stadt?

Handlungsstrategie

Wie werden die Entwicklungsziele erreicht?

Projekte und Maßnahmen

Womit werden die Entwicklungsziele realisiert?

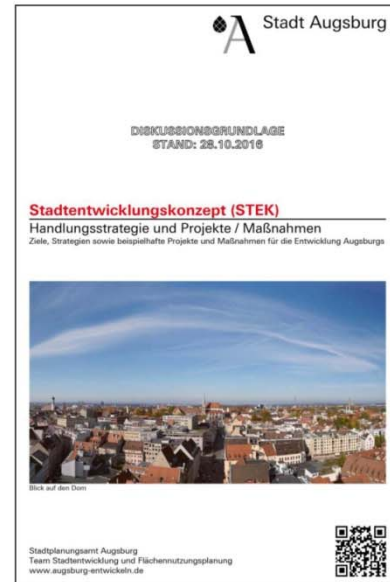


Abb. 14: Verzahnung von Entwicklungs- und Handlungskonzept

Stand der Bearbeitung STEK

Erarbeitung: Handlungsstrategien, Projekte / Maßnahmen

Ausblick Handlungskonzept

Handlungsfeld 1: 'Region und Stadt'

Darstellung künftiger Entwicklungspotentiale und bedeutender Ziele und Projekte

- Verflechtungen und Grenzen**
-  Stadtgrenze Augsburg
 -  Regierungsbezirke
 -  Planungsregion mit Nummer
 -  Europäische Metropolregion München
 -  historische Grenze zwischen Altbayern und Schwaben
 -  Siedlungsverflechtungen
 -  Regio Augsburg
 -  Marktbereich Einzelhandel
- Ziele der Landesplanung**
-  Metropole
 -  Oberzentrum
 -  Mittelzentrum
 -  Verdichtungsraum
- Infrastruktur**
-  wichtige Bahnstrecken
 -  Autobahnen
 -  wichtige Bundesstraßen
 -  Flughäfen
 -  Altkreise
 -  Prägende Landschaftsräume

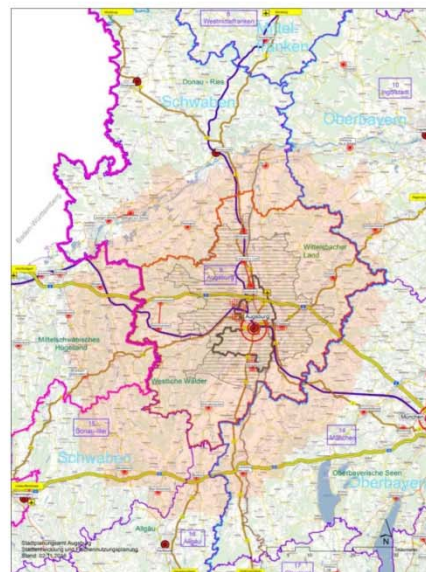


Abb. 15: Vorstellung Themenkarte "Region und Stadt" (Entwurf)

Stand der Bearbeitung STEK

Erarbeitung: Handlungsstrategien, Projekte / Maßnahmen

Ausblick Handlungskonzept

Handlungsfeld 1: 'Region und Stadt'

Ausbau der bedeutenden nationalen und internationalen Rolle Augsburgs (Innovationsstandort)

Förderung und Ausbau von Angeboten zur Stärkung der Einkommensstruktur sowie zur Erhöhung der Kaufkraft

Definition der Position Augsburgs zu Nachbarkommunen

Sicherung eines friedlichen Miteinanders

Beförderung eines offensiven Selbstverständnisses als Metropole und Bezirkshauptstadt

(Verstärkte) Nutzung der besonderen Lagegunst zwischen den Verdichtungsräumen Stuttgart und München

Steigerung der Attraktivität als Arbeits-, Wohn-, Freizeit- und Kulturstandort

Region

Stärkung und Sicherung der oberzentralen Versorgungsfunktion

Positionierung Augsburgs als Plattform für Wissens- und Innovationstransfer

Beibehaltung der Lebensqualität als 'Stadt der kurzen Wege'

Aufbau und Ausbau von Organisationsformen zur Förderung der regionalen und interkommunalen Zusammenarbeit (insbes. in der Region A³)

Expertendialog 2 | Stadtplanungsamt Augsburg in Zusammenarbeit mit Herwarth + Holz | November 2016

Seite 21

Abb. 16: Handlungsstrategien zum Themenfeld "Region" (Auswahl)

Stand der Bearbeitung STEK

Erarbeitung: Handlungsstrategien, Projekte / Maßnahmen

Ausblick Handlungskonzept

Handlungsfeld 1: 'Region und Stadt'

Steigerung der Bekanntheit Augsburgs

Förderung der Inklusionsarbeit mit Hilfe des in Aufstellung befindlichen Inklusionskonzeptes

Erarbeitung von Strategien zur kommunalen Kriminalprävention

Entwicklung einer vorausschauenden Planung und eines Managements zur Reduzierung von Risikopotenzialen

Vorausschauende, langfristige und nachhaltige Grundstückspolitik zur Erhöhung des kommunalen Handlungsspielraums

Stadt

Umgang mit zahlreichen vorhandenen Profilbildern Augsburgs

Förderung der Willkommenskultur und entsprechender Angebote für alle Personen

Entwicklung eines Selbstverständnisses als kooperative Stadt

Förderung und Umsetzung einer geschlechter- und generationengerechten Personalpolitik

Expertendialog 2 | Stadtplanungsamt Augsburg in Zusammenarbeit mit Herwarth + Holz | November 2016

Seite 22

Abb. 17: Handlungsstrategien zum Themenfeld "Stadt" (Auswahl)

Erarbeitung: Handlungsstrategien, Projekte / Maßnahmen

Handlungsfeld 2: 'Stadtstruktur und Quartiere'

Stadtplanungsbüro Augsburg
Stadtentwicklung und Verkehrsplanung
Stand: 02.11.2019

Seite 23

Abb. 18: Vorstellung Themenkarte "Stadtstruktur und Quartiere" (Entwurf)

Erarbeitung: Handlungsstrategien, Projekte / Maßnahmen

Handlungsfeld 2: 'Stadtstruktur und Quartiere'

Sicherung einer ausreichenden Durchmischung von Wohnen, Gewerbe, Grün und Freizeit sowie sozialer und kultureller Infrastruktur

(Behutsame) Arrondierung der Ortsrandlagen

Stadtstruktur

Sicherung der klaren stadträumlichen Gliederung (Kernstadt mit polyzentraler Siedlungsstruktur)

**Vermeidung von Leerständen sowie gezielte
Nachnutzung von minder-/ ungenutzten Immobilien**

Seite 24

Abb. 19: Handlungsstrategien zum Themenfeld "Stadtstruktur" (Auswahl)

Stand der Bearbeitung STEK

Erarbeitung: Handlungsstrategien, Projekte / Maßnahmen

Ausblick Handlungskonzept

Handlungsfeld 2: 'Stadtstruktur und Quartiere'



Expertendialog 2 | Stadtplanungsamt Augsburg in Zusammenarbeit mit Herwarth + Holz | November 2016

Seite 25

Abb. 20: Handlungsstrategien zum Themenfeld "Zentren" (Auswahl)

Stand der Bearbeitung STEK

Erarbeitung: Handlungsstrategien, Projekte / Maßnahmen

Ausblick Handlungskonzept

Handlungsfeld 2: 'Stadtstruktur und Quartiere'



Expertendialog 2 | Stadtplanungsamt Augsburg in Zusammenarbeit mit Herwarth + Holz | November 2016

Seite 26

Abb. 21: Handlungsstrategien zum Themenfeld "Quartiere" (Auswahl)

4. Erläuterung der Gruppenarbeit/ Ablauf

Brigitte Holz, Freischlad + Holz

Frau Holz erläutert, dass die Workshoparbeit in kleineren Gruppen fortgesetzt wird, um eine intensivere Diskussion zu ermöglichen. Hierzu werden Arbeitsgruppen zu den Themenkomplexen "Querschnittsthemen", "Region, Stadt und Stadtstruktur" sowie "Einzelhandel, Zentren und Quartiere" gebildet. Die Teilnehmer sind aufgrund ihrer institutionellen Herkunft und Interessen bereits im Vorfeld von der Moderation einem einzelnen Gesprächskreis zugeordnet worden. Bei Bedarf bleibt ein Wechsel in eine andere Gruppe aber möglich. Vertreter des Stadtrates sind bei der Wahl einer Gruppe frei oder können auch während der Diskussionsphase zwischen den Gruppen wechseln.

Die Kleingruppen werden von einem Vertreter des Planungs- oder Moderationsbüros moderiert, so Frau Holz. Darüber hinaus ist in jeder Gruppe auch ein Vertreter des Stadtplanungsamtes. Aus dem Teilnehmerkreis soll nach Möglichkeit zudem jeweils ein Sprecher für die anschließende Vorstellung der Arbeitsergebnisse im Plenum bestimmt werden.

Frau Holz erinnert an die Zielsetzung der Veranstaltung: mittels Ergänzung, Korrektur und Diskussion von Handlungsstrategien, Projekten und Maßnahmen den Arbeitsstand des STEK zum STEK-Vorentwurf weiter zu qualifizieren, bevor dann die breite Öffentlichkeit ab 2017 in einem umfassenden Beteiligungsprozess direkt am STEK-Prozess mitwirken kann. Zur Vorbereitung auf diesen Expertendialog wurden im Vorfeld folgende Materialien übergeben:

- Entwurf "SWOT-Analyse (Stärken und Schwächen/ Chancen und Risiken der Stadt Augsburg)"
- Entwurf "Vision und Entwicklungsziele (Entwicklungsperspektiven für Augsburg)"
- Diskussionsgrundlage "Handlungsstrategie und Projekte/ Maßnahmen (Ziele, Strategien sowie beispielhafte Projekte und Maßnahmen für die Entwicklung Augsburgs)"

Schließlich werden von Frau Holz Leitfragen erläutert, welche die Diskussion in den einzelnen Workshop-Runden strukturieren sollen:

1. Sind die Handlungsstrategien wegweisend für die Stadtentwicklung? Sind sie zu ergänzen oder zu modifizieren?
2. Sind die Projekte und Maßnahmen geeignet, die Handlungsstrategien umzusetzen? Gibt es Modifizierungs- und Ergänzungsbedarf?
3. Welche Handlungsstrategien haben hohe Priorität? Welche Projekte und Maßnahmen sind vorrangig umzusetzen?
4. Welche weiteren Themen sind zu erörtern? Wo gibt es Synergien oder Zielkonflikte mit anderen Handlungsfeldern?

Frau Holz erinnert außerdem daran, dass es konkurrierende Interessen geben kann, die abgewogen werden müssen. Sie verweist nochmals auf die „Körnung“ des STEK, das sich mit wesentlichen Aspekten von primär gesamtstädtischer Bedeutung auseinandersetzt. Die weitere Konkretisierung bleibt den Fachkonzepten vorbehalten.

Nach einer Pause mit der Möglichkeit, sich zu stärken und gegenseitig auszutauschen, verteilen sich die Teilnehmer auf die drei Arbeitsgruppen.

5. Vorstellung der Arbeitsergebnisse/ Diskussion im Plenum

Brigitte Holz, Freischlad + Holz

Frau Holz bittet nach Beendigung der Arbeitsgruppenphase, zentrale Ergebnisse der Diskussion im Plenum vorzustellen.

5.1. Arbeitsgruppe "Querschnittsthemen"

Moderator: Frederick Faßbender/ Sprecherin: Herta Hiemer

Vertreterin Stadtplanungsamt: Ulrike Bosch

Einleitend wird die Themenkarte zum Handlungsfeld 1 "Region und Stadt" kurz vorgestellt (s. S. 23).

Folgende Anregungen zu den Leitfragen werden auf Kärtchen festgehalten:

1. Sind die Handlungsstrategien wegweisend für die Stadtentwicklung? Sind sie zu ergänzen oder zu modifizieren?

- Berücksichtigung des Geschlechts in verschiedenen Lebenslagen – "Gendermainstreaming"
- Verwendung des Begriffs Teilhabe statt Inklusion – Teilhabe in allen Lebenslagen, im Sinne von selbstbestimmtem Leben
- Stärkung und Weiterentwicklung des Selbstverständnisses als kooperative Stadt
- Förderung und Ausbau der Beteiligungskultur/ Entwicklung einer Beteiligungsstrategie – interne Stärkung der Stadtverwaltung, Förderung der Kooperation, Nutzen von Ressourcen, Klärung der Frage, wann wird wer eingebunden?
- Entwicklung gemeinsamer Finanzierungskonzepte (Finanzierungsstruktur) für regional wirkende Einrichtungen (z.B. Modellprojekt Theater)

2. Sind die Projekte und Maßnahmen geeignet, die Handlungsstrategien umzusetzen? Gibt es Modifizierungs- und Ergänzungsbedarf?

- Entwicklung eines Konzeptes zur Stärkung der Beteiligungskultur
- Beteiligung von Kirchen und Jugendeinrichtungen/ Beteiligung von Jugendlichen und Kindern stärken
- Entwicklung eines Modellsystems zur Sanierung von Spielplätzen
- interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung und Kultureinrichtungen
- frühzeitige niederschwellige Beteiligung von Bürgern an Interventionsorten über (mobile) Info-Container/ Toolboxen im öffentlichen Raum

In der Diskussion werden folgende wesentliche Aspekte genannt:

- Als Ergänzung bei den Entwicklungszielen wird folgende Formulierung vorgeschlagen: "Augsburg schätzt und fördert seine soziale Gerechtigkeit und seine kulturelle Vielfalt".
- Als besonders positiv wird die Beteiligungskultur in Augsburg angesehen. Ziel sollte sein, Synergieeffekte bei der Arbeit von Bürgerschaft, Initiativen, Organisationen und Vereinen zu stärken und das Wissen der einzelnen Beteiligten zu fördern.

5.2. Arbeitsgruppe "Region, Stadt und Stadtstruktur"

Moderator: Carl Herwarth von Bittenfeld/ Sprecherin: Christine Neumann

Vertreter Stadtplanungsamt: Pascal Cormont

Einleitend werden die Themenkarten zu den Handlungsfeldern 1 "Region und Stadt" sowie 2 „Stadtstruktur und Quartiere“ kurz vorgestellt (s. S. 23/ 24).

Folgende Anregungen zu den Leitfragen werden auf Kärtchen festgehalten:

1. Sind die Handlungsstrategien wegweisend für die Stadtentwicklung? Sind sie zu ergänzen oder zu modifizieren?

- Selbstverständnis der Region klären: Wie sieht sich Augsburg und wie wird Augsburg von anderen gesehen?
- Alleinstellungsmerkmale in der Region stärker herausarbeiten: Nachhaltigkeit, Ressourceneffizienz etc.
- selbstbewussten Weg im interkommunalen Gefüge gehen/ Stärken besser kommunizieren
- Verstetigung und Verstärkung der interkommunalen Zusammenarbeit – mögliche Themen: Bauflächenentwicklung, Einzelhandel, Mobilität
- koordinierte Zusammenarbeit zwischen den Kommunen insbesondere bei sensiblen Vorhaben (z.B. im Bereich des Einzelhandels) stärken
- Aufwertung von Hauptbewegungsachsen anstelle der Aufwertung von Straßen verfolgen
- gemischte Quartiere erhalten und entwickeln – Nutzungsdichte/ Vielfalt als besondere (Lebens-) Qualität
- Lücken in der Vernetzung und Verzahnung der Quartiere schließen
- Verträglichkeit von Verkehr sowie von Ortsteil- und Stadtteilzentren sichern
- Funktionszuweisung, d.h. "Metropolzuordnung" klären
- das Thema Flächenpotentiale besser strukturieren

2. Sind die Projekte und Maßnahmen geeignet, die Handlungsstrategien umzusetzen? Gibt es Modifizierungs- und Ergänzungsbedarf?

- mehr Modellvorhaben kreieren und fördern
- konkretere Projekte und Maßnahmen benennen, diese deutlicher vom Regionalplan abheben
- Grenzen der integrierten Stadtentwicklung darstellen

3. Welche Handlungsstrategien haben hohe Priorität? Welche Projekte und Maßnahmen sind vorrangig umzusetzen?

- Augsburger Perspektive in den Vordergrund stellen (zuerst auf sich schauen)
- gemeinsam an einem Strang ziehen – auch räumliche Prioritäten setzen
- Prioritäten an einer nachhaltigen Entwicklung ausrichten
- Kriterien für die weitere Definition und das Setzen von Prioritäten klären – keine reine "Bauchsache"
- Hauptwerkzeuge und strategische Ziele noch besser als schon vorliegend darstellen
- Risiken, die mit der Setzung von Prioritäten verbunden sind, formulieren

- effizienten und zielgerichteten Ressourceneinsatz beim Setzen von Prioritäten verfolgen, keine einseitige Konzentration auf Projekte oder Räume vornehmen
- zeitliche Priorisierung abbilden

4. Welche weiteren Themen sind zu erörtern? Wo gibt es Synergien oder Zielkonflikte mit anderen Handlungsfeldern?

- ggf. weiteren Workshop zur Vertiefung von Themen, Prioritäten, Ressourceneffizienz, koordinierter Förderung anbieten
- Risiken aus neuer Zentrenstruktur beachten und untersuchen – LEP

In der Diskussion werden folgende wesentliche Aspekte genannt:

- Besonders hervorgehoben werden die Bedeutung und der Wunsch nach einer intensiveren Abstimmung und Koordinierung Augsburgs mit seinem Umland, um die Effektivität bei Problemlösungen zu erhöhen.
- Dabei ist der Begriff "Region" zu differenzieren: Augsburg und sein unmittelbares Umland (angrenzende Gemeinden mit hohem Grad an Verflechtungen) – Augsburg als Oberzentrum/ "Metropole" Schwabens – Augsburg als Teil der "Europäischen Metropolregion München (EMM)".
- Das Instrument des Regionalmanagements sowie die Gründung von Zweckverbänden werden als vielversprechende Beispiele gewürdigt.
- (Finanzielle) Synergien müssen sowohl auf regionaler Ebene als auch stadintern stärker identifiziert und genutzt werden.
- Grundsätzlich wird eine bessere, adressatenbezogenere Aufbereitung der Arbeitsergebnisse empfohlen. Qualität und Breite der vorliegenden Inhalte finden hingegen große Anerkennung.

5.3. Arbeitsgruppe "Einzelhandel, Zentren und Quartiere"

Moderatorin: Brigitte Holz/ Sprecher: Heinz Stinglwagner

Vertreter Stadtplanungsamt: Matthias Schäferling

Einleitend wird die Themenkarte zum Handlungsfeld 2 "Stadtstruktur und Quartiere" durch Herrn Schäferling vorgestellt (s. S. 24).

Folgende Anregungen zu den Leitfragen werden auf Kärtchen festgehalten:

1. Sind die Handlungsstrategien wegweisend für die Stadtentwicklung? Sind sie zu ergänzen oder zu modifizieren?

- Ausgewogenheit von globalen und lokalen Zielen beachten
- Projekte und Maßnahmen nachvollziehbarer zuordnen
- Unterschiede zwischen Zielen und Strategien herausarbeiten

2. Sind die Projekte und Maßnahmen geeignet, die Handlungsstrategien umzusetzen? Gibt es Modifizierungs- und Ergänzungsbedarf?

- Inhalte STEK mit dem "Impulsprogramm" (Einzelhandelsentwicklungskonzept) abgleichen

- Begrifflichkeiten: Stadtteil, Ortsteil, Planungsräume klären
- Nebeneinander der Themen beachten
- Stadtmarketing langfristig und politisch neutral anlegen
- "Projekt Augsburg City" (PAC): Inhalte abgleichen, ggf. ergänzen
- neue Wechselbeziehungen zwischen Offline- und Online-Handel insbesondere für die Innenstadt reflektieren
- ausgewogene Quartiere mit starken Mittelpunkten schaffen
- lokale Wochenmärkte fördern

3. Welche Handlungsstrategien haben hohe Priorität? Welche Projekte und Maßnahmen sind vorrangig umzusetzen?

- Ranking schwierig, da abhängig vom Blickwinkel
- Vereinheitlichung der Öffnungszeiten trotz Schwierigkeiten weiter verfolgen

4. Welche weiteren Themen sind zu erörtern? Wo gibt es Synergien oder Zielkonflikte mit anderen Handlungsfeldern?

- qualifiziertes Verkehrskonzept erarbeiten
- Sauberkeit und Sicherheit als Querschnittsthemen fördern
- Mittagslandschaft (keine Nahversorgung) in Gewerbegebieten zulassen bzw. entwickeln

In der Diskussion werden folgende wesentliche Aspekte genannt:

- Die Handlungsstrategien und Projekte/ Maßnahmen werden grundsätzlich als zielführend für eine nachhaltige Stadtentwicklung angesehen.
- Die wesentlichen Aspekte im Bereich Einzelhandel, Zentren und Quartiere werden bei den Handlungsstrategien und Projekte/ Maßnahmen erfasst.
- Als entscheidendes Fachkonzept zur Umsetzung der Projekte/ Maßnahmen wird das Einzelhandelskonzept angesehen.
- Auch hier wird eine bessere optische Aufbereitung der (an sich hervorragenden) Arbeitsergebnisse angeregt.

6. Resümee/ Ausblick

Brigitte Holz, Freischlad + Holz/ Gerd Merkle, Baureferent

Frau Holz bedankt sich bei den Anwesenden für die engagierte Beteiligung in den Arbeitsgruppen. Die Anregungen werden geprüft, abgewogen und in die weitere Bearbeitung des STEK einfließen. Sie stellt fest, dass viele Ergänzungen sowie mehrere Änderungsvorschläge eingebracht wurden; grundsätzlich sind die Handlungsstrategien aber inhaltlich weitgehend bestätigt worden.

Frau Holz erkennt, wie wichtig ein interdisziplinärer Austausch wie heute bei der Erarbeitung des STEK ist. Ziel aller muss es sein, das komplexe Planungsinstrument nicht nur zu verstehen, sondern auch zukunftsfähig weiter zu entwickeln. Für die Planer stellt sich nun die Herausforderung, mit der Vielzahl an gewonnenen Erkenntnissen weiter zu arbeiten. Viele Themen in den Handlungsfeldern sind miteinander vernetzt, was die Komplexität der Bearbeitung nochmals erhöht.

Frau Holz greift die Kritik auf, dass die Handlungsstrategien "benutzerfreundlicher" aufbereitet werden müssen. Aus der Perspektive des künftigen Adressaten bzw. Anwenders müssen ihn betreffende Aussagen leichter auffindbar sein, auch in anderen Handlungsfeldern. Darüber hinaus bedarf es bei vielen Aussagen einer redaktionellen Anpassung oder präziseren Definition, um Unklarheiten zu beseitigen und das Verständnis zu verbessern.

Herr Merkle verabschiedet sich und bedankt sich für die konstruktiven Beiträge und die gewonnenen Erkenntnisse. Er hält fest, dass nicht alle Themen und Aspekte abschließend behandelt werden konnten, weshalb die Stadtverwaltung ihr Angebot aufrecht erhalte, auch nach den Workshops bei Bedarf für (bilaterale) Gespräche zur Verfügung zu stehen. Dies entspricht auch dem von Teilnehmern während der Veranstaltung geäußerten Wunsch. Herr Merkle freut sich darüber hinaus, dass der Expertendialog von vielen Akteuren als ein (neues) Format zum Austausch und zum aktiven "Netzwerken" angenommen wurde.

Herr Merkle verweist schließlich auf die Informations- und Dialogplattform zum STEK im Internet (www.augsburg-entwickeln.de); hier wird über aktuelle Zwischenstände und anstehende Termine informiert, es werden Berichte und Dokumentationen eingestellt und der nächste Online-Dialog erfolgt über die Plattform. Auch besteht die Möglichkeit, einen Newsletter zu abonnieren.

7. Anhang

7.1. Themenkarten

Stadtentwicklungskonzept Augsburg

Handlungsfeld 1: Region und Stadt

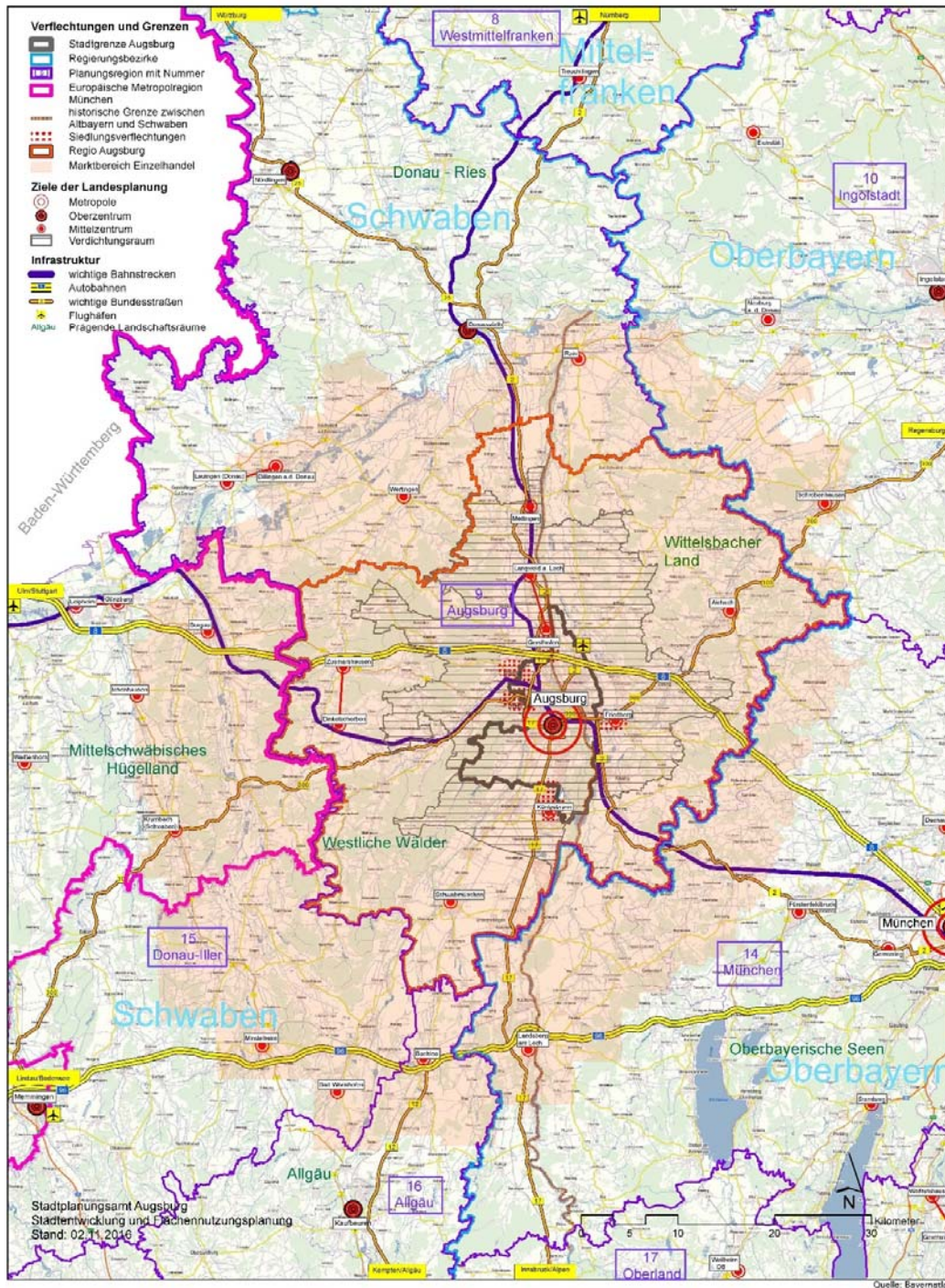


Abb. 22: Themenkarte Handlungsfeld 1 "Region und Stadt" (Entwurf)

Stadtentwicklungskonzept Augsburg

Handlungsfeld 2: Stadtstruktur und Quartiere

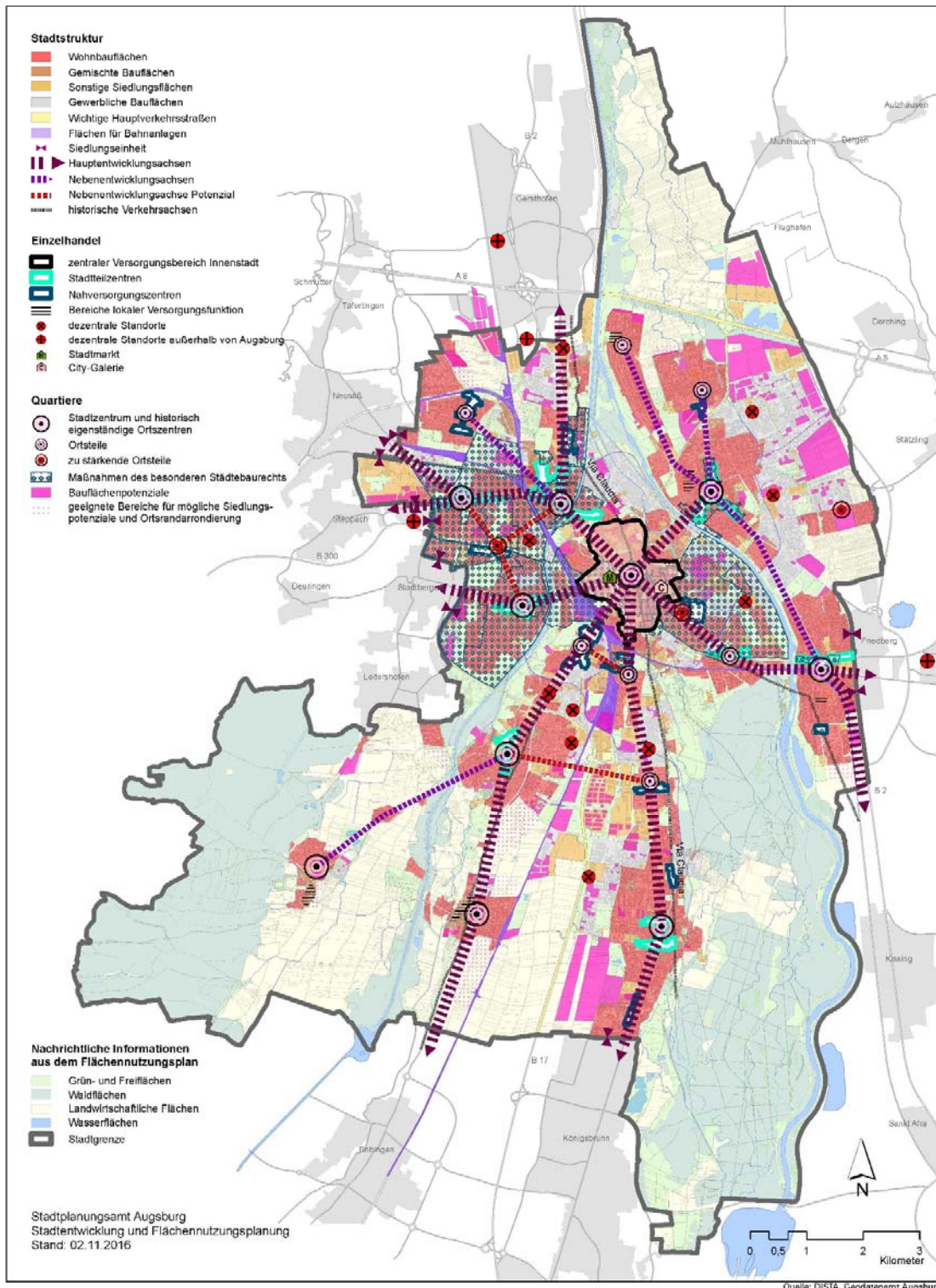


Abb. 23: Themenkarte Handlungsfeld 2 "Stadtstruktur und Quartiere" (Entwurf)

7.2. Eindrücke der Veranstaltung

*Gerd Merkle, Baureferent
Begrüßung/ Einführung in die
Veranstaltung
Quelle: Freischlad + Holz*



*Carl Herwarth von Bittenfeld,
Herwarth + Holz
Vorstellung des Stands der Be-
arbeitung des STEK
Quelle: Freischlad + Holz*



*Brigitte Holz, Freischlad + Holz
Vorstellung Tagesordnung/ Ak-
teure
Quelle: Freischlad + Holz*





Plenum

Quelle: Freischlad + Holz



Plenum

Quelle: Freischlad + Holz



*AG 1: Querschnittsthemen
Moderation Frederick Faßben-
der*

Quelle: Freischlad + Holz



*AG 1: Querschnittsthemen
Quelle: Freischlad + Holz*



*AG 2: Region, Stadt und Stadtstruktur
Moderation Carl Herwarth von Bittenfeld
Quelle: Freischlad + Holz*



*AG 3: Einzelhandel, Zentren, Quartiere
Moderation Brigitte Holz
Quelle: Freischlad + Holz*

*Vorstellung Ergebnisse AG 2 im Plenum:
Carl Herwarth von Bittenfeld/
Christine Neumann
Quelle: Freischlad + Holz*



*Vorstellung Ergebnisse AG 3 im Plenum: Heinz Stinglwagner
Quelle: Freischlad + Holz*



*Informeller Austausch
Quelle: Stadt Augsburg*



7.3. Teilnehmerliste

Nr.	Name	Institution
1	Agnethler, Manfred	Universität Augsburg
2	Bergler, Vanessa	Regio Augsburg Wirtschaft
3	Dr. Bergmair, Peter	Stadt Augsburg, Querschnittsaufgaben
4	Bozoglu, Cemal	Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen Stadtrat Augsburg
5	Brandmeir, Christine	Stadt Augsburg, Gleichstellungstelle
6	Bosch, Ulrike	Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt
7	Cormont, Pascal	Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt
8	Diener, Norbert	Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt
9	Emrich, Barbara	Stadt Augsburg, Gleichstellungstelle
10	Faßbender, Frederick	Herwarth + Holz
11	Gackowski, Wolfgang	Handwerkskammer für Schwaben
12	Häberle, Tobias	Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt
13	Hegele, Michael	Stadt Augsburg, Büro für Migration, Interkultur und Vielfalt
14	Hentschel, Janina	Stadt Augsburg, Kriminalpräventiver Rat
15	Herwarth von Bittenfeld, Carl	Herwarth + Holz
16	Hiemer, Herta	Bündnis für Augsburg
17	Holz, Brigitte	Freischlad + Holz
18	Hübner, Franziska	Regionaler Planungsverband Augsburg, Regierung von Schwaben
19	Karl, Petra	Wirtschaftsförderung Stadt Augsburg
20	Kerling, Gerhard	Stadt Augsburg, Hochbauamt
21	Kieser, Wiebke	Stadt Augsburg, Büro für Nachhaltigkeit/ Geschäftsstelle Lokale Agenda 21
22	Koch, Hans-Peter	Stadt Augsburg, Umweltamt
23	Köhler, Sebastian	Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt
24	Kundiger, Jochen	Stadt Augsburg, Amt für Statistik und Stadtforschung
25	Maciol, Klaus	Stadt Augsburg, Bildungsreferat
26	Mayr, Stephan	Wirtschaftsförderung Stadt Augsburg
27	Merkle, Gerd	Stadt Augsburg, Baureferat, berufsm. Stadtrat
28	Müller, Christian	Treffpunkt Architektur Schwaben
29	Neumann, Christine	Industrie- und Handelskammer Schwaben
30	Nickl, Claudia	Behindertenbeirat
31	Rother, Julian	Stadt Augsburg, Büro für Nachhaltigkeit/ Geschäftsstelle Lokale Agenda 21
32	Puff, Wolfgang	Handelsverband Bayern Bezirk Schwaben
33	Rieblinger, Rolf	CSM-Fraktion Stadtrat Augsburg
34	Schafitel, Volker	Ausschussgemeinschaft FW/ Die Linke/ ÖDP/ Polit-WG Stadtrat Augsburg
35	Schäferling, Matthias	Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt
36	Schelbert, Marc	Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt
37	Dr. Schliessleder, Martina	Stadt Augsburg, Bildungsreferat
38	Schmid, Jürgen	CSU-Fraktion Stadtrat Augsburg
39	Schweiger, Christine	Regierung von Schwaben
40	Dr. Stamm, Norbert	Stadt Augsburg, Büro für Nachhaltigkeit/ Geschäftsstelle Lokale Agenda 21
41	Stinglwagner, Heinz	City Initiative Augsburg
42	Telle, Monika	Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt
43	Prof. Temme, Katinka	Hochschule Augsburg
44	Tiefenbach, Harald	Architekt
45	Wittmann, Wolfgang	Europäische Metropolregion München
46	Zeller, Angela	Stadt Augsburg, Büro für Bürgerschaftliches Engagement